



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

20. Rosegger - Schmitthammer, Sein Geld will er haben und and. Gesch. (Verein f. V. g. Schr., Bern.) 0,15 M. ungeb.
21. Schmiedgen, Nansens Nordpolfahrt. (Perthes.) 4 M.
22. Vogel, Glückskindle. (München.) (Waetzel-Freiburg.) Ill. v. J. Gehrts. 4,50 M.
23. Weber, E., Der deutsche Spielmann. (Geb., Märchen Erz.) 7 Bände à 1 M. mit farb. Bildern. (Calwey-München.)
  1. Kindheit, ill. v. Kreidholf.
  2. Wanderer, ill. v. Cissarz.
  3. Wald, ill. v. Weingärtner.
  4. Hochland, ill. v. Hoch.
  5. Meer, ill. v. Cissarz.
  6. Helden, ill. v. Weingärtner.
  7. Schalk, ill. v. Diez.
24. Weher, F., Der Schmied v. Ochsenfurt. (Ged.) (Lehmann.) 3 M.
25. Weise, Deutscher Liederschatz. (Weise-Berlin.) 0,20 M. ungeb.
26. Werner, Erinnerungen u. Bilder a. d. Seeleben. (Allg. Verein f. Lit.) 8 M.
27. Werner, Salzwasser. (Erz.) (Allg. Ver. f. Lit.) 6 M.
28. Wissler, Wat Grotmoder vertellt. (Plattdeutsche Märchen.) (Diederichs.) 0,75 M.
29. Neues Schatzkästlein, 2 Bändchen à 0,90 M. (Wiegand-Hilchenbach.) (Erz. v. Amicis, Mügge, Frommel etc.)
- V. Für die reifere Jugend.
30. Andersen, Märchen. Ill. v. Tegner. (Neff.) 12 M.
31. Brentano, Chronika eines fahrenden Schülers. (Winter-Heidelberg.) 4,50 M.
32. Eckstein, Der Kampf zwischen Mensch und Tier. (Teubner.) 1,25 M.
33. Engel, Herr Lorenz Stark. (Novelle.) (Öhmigke.) 0,40 M. ungeb.
34. Freytag, Ingo und Ingraban. (Hist. Erz.) (Hirzel.) 7 M.
35. Frommel, Nach des Tages Last und Hitze. (Steinkopf.) 4,20 M.
36. Gerlach's Jugendbücherei, Eichendorfs Gedichte. Ill. v. Horst-Schulze. 1,50 M.
37. Gotthelf, Elsi, die seltsame Magd. (Erz.) (Wiesb. Volksb.) 0,10 M. ungeb.
39. Hauff, Das Bild des Kaisers. (Novelle.) (Öhmigke.) 0,40 M. geb. (Biou-Bern.) 0,20 M. ungeb.
40. Janson, Meeresforschung und Meeresleben. (Teubner.) 1 M.
41. Kipling, Brave Seeleute. (Vita-Berlin.) 4 M.
42. Lassar-Cohn, Die Chemie im tägl. Leben. (Voss-Hamburg.) 4 M.
43. Meyer, Eine Amerikafahrt 1492 u. 1892. (H. Pütel.) 0,80 M.
44. Meyer, Ludwig u. Annemarie. (Dorfgesch.) (Reclam.) 0,20 M.
45. Raabe, Die schwarze Galeere. (Hist. Erz.) (Wiesb. Volksb.) 0,15 M. ungeb.
46. Rinne, Kasana. (Eine Celebesfahrt.) (Hohn-Hanover.) 4,50 M.
47. Sohnrey, Hütte u. Schloss. (Erz.) (Warneck-Berlin.) 4 M.
48. Worgitzky, Blütengeheimnisse. (Blütenbiologie.) (Teubner.) 3 M.

### III. Bücherbesprechungen.

**Flachsmann als Erzieher.** A comedy by Otto Ernst. Edited with notes and vocabulary by Elizabeth Kingsbury. VII - 109 pp. Boston Ginn and Co., 1904. List price, 40 cents.

Was man wohl in Deutschland dazu sagen wird, dass man nunmehr den Flachsmann hierzulande als Schulbuch herausgegeben hat? Das Stück hat im ersten Jahre seines Bestehens über achthundert Aufführungen erlebt; 1902—3 war die Anzahl freilich bereits auf etwas über dreihundert gesunken; für das letzte Theaterjahr fehlen mir die Angaben. Der buchhändlerische Erfolg scheint nicht gleichen Schritt gehalten zu haben, wenn wirklich erst fünfzehntausend Exemplare des Stückes verkauft worden sind. Immerhin noch Zahlen, die sich sehen lassen können! Und trotzdem

scheint man über Flachsmann als Erzieher zur Tagesordnung übergegangen zu sein; und die Gründe dafür sind gewichtiger als der naturgemässe Rückschlag nach einer aussergewöhnlichen Wirkung. Nichtsdestoweniger ist es ein Werk, das ein Lehrer immer wieder einmal, wenn auch nur in kleinen Teilen, mit Nutzen und mit Anregung lesen wird; wäre es auch nur das Privatissimum, das Flemming dem Bildungsschuster über die Eigenschaften des wahren Lehrers liest; oder die Szene, wo der Held vor dem Bilde Pestalozzis sich nach der grossen Liebe sehnt; oder des Schulrats Wort „Arbeiten, dann kommt die Begeisterung!“ Ob aber die Lektüre bei denen, für die die Ausgabe doch hauptsächlich bestimmt ist, nicht leicht schädlich werden könnte? ob unreife

Köpfe sich da nicht allzuleicht, allzugern zu schlimmen Verallgemeinerungen werden verleiten lassen? Mir ist von der hiesigen Aufführung im April 1902 noch sehr wohl in Erinnerung, welch merkwürdigen Eindruck selbst hochgebildete Amerikaner mitfortnahmen. Ich verweise auch auf die schönen Ausführungen Prof. Burekhardts, die seinerzeit in dieser Zeitschrift erschienen, (Band II, S. 224 ff. und 253 ff.) Für mich sind übrigens solch idyllische Zustände wie die in der Schule Flachsmanns unglaublich, selbst wenn wirklich beim heiligen Bureaukrazius nichts unmöglich ist. Auf alle Fälle wären die Übertreibungen und Verzerrungen des Dramas in der Einleitung (nicht im Vorwort, dessen Schicksal es ja ist, nicht gelesen zu werden) und den Anmerkungen viel schärfer hervorzuheben, als es in unserer Ausgabe geschieht; und der Lehrer, der das Ganze für baare Münze nimmt, lasse die Hände von dem Buch, oder er wird schlimmes Unheil anrichten. Wer sich getraut, dies vermeiden zu können, wird der Herausgeberin für ihre fleissige Arbeit dankbar sein. Nur ist davor zu warnen, den ganzen Text als Grundlage für Gespräche benutzen zu wollen; und die Herausgeberin hätte gut getan, die betreffenden Teile zu bezeichnen; Übertragungen dialektischer Reden in gutes Schriftdeutsch, so der Erzählung Brockmanns of S. 20, in den Anmerkungen oder noch besser unter dem Texte wären ratsam gewesen und hätten den Umfang des Buches nicht sonderlich vermehrt. Ohnehin würde ich das Stück nicht für das zweite oder dritte Jahr des deutschen Lehrganges an einer Sekundärschule empfehlen, sondern es sowohl aus sprachlichen wie inhaltlichen Gründen dem Studium an College oder Universität vorbehalten.

In den Anmerkungen vermisste ich eine Erklärung des Titels, der wie eine Unmenge anderer (z. B. „Bismarck bezw. Moltke, Goethe, — Meier, Müller, Schulze, als Erzieher) auf Langbehns Buch „Rembrandt als Erzieher“ zurückzuführen ist (vergl. S. 55, Z. 11). Anmerkungen wären ferner erwünscht zu S. 5, Z. 3 (wenn das Buch wirklich so früh im deutschen Lehrgang gelesen werden soll); S. 10, Z. 11, wo eine Übersetzung ins Englische nicht genügt; S. 11, Z. 26, zur Erklärung des recht faden Kalauers; S. 12, Z. 1, zur Urform des Zitats; S. 14, Z. 10 (Anspielung auf Gottfried Kellers Tanzlegendchen); S. 18, Z. 15 u. ö. zu jaa; S. 19, Z. 21, Verweis auf S. 9, Z. 13; S. 22, Z. 28 so'n Spass; Z. 29 u. ö. denn für dann; S. 23, Z. 29, zu Genie, das die Sprecherin von genieren ableitet. Solo (S. 6, Z. 29) ist

kein solitaire, den die Deutschen mit Patience bezeichnen, sondern eine milde Form des Skats. — An Druckfehlern sind mir aufgefallen: S. 15, Z. 2 einigermaßen (statt sz); Z. 5 srüher (früher); S. 47, Z. 9 lautet (statt läutet); S. 51, Z. 26 das (dass) er mehr kann; S. 68, Z. 20, stehend (statt stehen); S. 70, Z. 14—15 Schamloseste—Schaffen (klein zu schreiben); S. 80, Z. 21 Mädchenschule; S. 102, Z. 16 Beschl (statt Befehl). Die häufig gebrauchte Form jawoll statt jawohl war in den Anmerkungen oder im Wörterbuch als abweichende Aussprache zu kennzeichnen.

Zum Schlusse kann ich ein grundsätzliches Bedenken nicht unterdrücken. Die Herausgeberin, fürchte ich, kam auf den Gedanken, das Stück der Schule zugänglich zu machen, zu einer Zeit, als es noch auf dem Höhepunkte seiner Berühmtheit stand, und nicht lediglich seines literarischen und dramatischen Wertes wegen. Ohne nun dem vorliegenden Stücke solchen Wert absprechen zu wollen, erlaube ich mir die Frage: wohin steuern wir, wenn der Tageserfolg unsern Kurs beeinflussen oder gar bestimmen darf? Müssen wir uns gar auf Schulausgaben von (der Gedanke ist fürchterlich!) „Im weissen Rössl“, „Zapfenstreich“ u. dgl. gefasst machen? Emerson empfiehlt, kein Buch zu lesen, das nicht mindestens ein Jahr alt ist; und ähnlich dürfte man sich's zur Regel machen, kein Werk herauszugeben (wohlgemerkt, ich spreche nicht davon, es nicht mit einer Klasse lesen) zu wollen, das nicht wenigstens auf ein Alter von fünf, vielleicht noch besser zehn Jahren zurückblicken kann. Wir Lehrer sind von Hause aus und mit Recht konservativ, und diese Eigenschaft in vernünftigen Grenzen sollte sich bei den Herausgebern von Schulbüchern potenzieren dürfen. Sonst geraten wir in die Gefahr, vor der ein Dichterwort also warnt: „Ihr hört nur auf den Schrei der Stunde und überhört den Ruf der Zeit!“

Edwin C. Roedder.

Univ. of Wis.

Der zerbrochene Krug von Heinrich Zschokke. With Introduction, Notes and Vocabulary by Herbert Charles Sanborn. A. M. Ginn and Company, Boston. XVI -|- 76 pp.

Diese oft herausgegebene Geschichte können wir auch in dieser neuen Ausgabe nur willkommen heissen.—In der Einleitung heisst es p. XII: „He became a citizen later“. Da man sich doch vagesetzt, den Lebenslauf Zschokkes, und besonders seine Beziehungen zu der Schweiz, darzutun, wäre es vielleicht am Platz gewesen zu bemerken, wie er